

Kulturelles Kleinod

St.-Nikolaus-Kapelle feiert Weihe-Jubiläum – Spenden für Sanierung nötig

Geretsried – Die St.-Nikolaus-Kapelle zählt zu den ältesten Wahrzeichen der Stadt Geretsried. Das historische Gotteshaus feiert am Sonntag, 18. September, sein 300. Weihe-Jubiläum. Die Interessengemeinschaft (IG) zur Erhaltung der St. Nikolaus-Kapelle nimmt den Festtag auch zum Anlass, um auf die dringend notwendige Sanierung aufmerksam zu machen.

Die im Jahr 1722 von Fürstbischof Johann Franz Eckher geweihte St.-Nikolaus-Kapelle ist die Ur-Kirche in Geretsried und somit auch das älteste Gebäude der Stadt. „Seit 1951 ist sie Filiationkirche der Kirchenstiftung Maria Hilf und wird sehr gerne für die Feier von Taufen und Hochzeiten aufgesucht“, berichtet Josef Urso. Für den Kirchenpfleger ist sie ein „charmanten Kleinod“. Damit dieses auf zukünftige Generationen erhalten bleibt, hat sich 1967 die IG zur Erhaltung der St.-Nikolaus-Kapelle gegründet. „Der Verein ermöglichte es, dass die Kirche in den Jahren 1972 und 1990 gründlich restauriert wurde“, berichtet Urso. Seit ein paar Jahren sind nun weitere Arbeiten notwendig. So habe etwa das Holzschindeldach das En-



Bitten um Spenden für die St.-Nikolaus-Kapelle: Otto Rothe (IG-Gründungsmitglied) und Kirchenpfleger Josef Urso (r.).
Foto: privat

de seiner Haltbarkeit erreicht. Auch der Dachstuhl muss wegen Fäulnisschäden in den kommenden Jahren fachmännisch instandgesetzt werden. Allein die Renovierung der Fassaden, die Ausbesserung des Kirchenbodens sowie Malerarbeiten im Kirchenraum kosten rund 500.000 Euro. Finanziell unterstützt die Stadt Geretsried, im Kulturausschuss wurden bereits

200.000 Euro im Etat eingeplant, und das Ordinariat sicherte 80.000 Euro zu. Der Erfolg dieser Sanierungsmaßnahmen hänge aber auch von der Spendenbereitschaft ab. Hier seien über eine Dachschindel-Patenschaft und Aktionen circa 37.000 Euro eingegangen, berichtet Urso. dwe

Zur Geschichte und dem Jubiläum lesen Sie weiter auf Seite 4.

Wenn Mauern sprechen könnten

Sanierung: IG sammelt Geld für St.-Nikolaus-Kapelle per Schindel-Patenschaft

Fortsetzung der Titelseite

Um die Sanierung der St.-Nikolaus-Kapelle in Geretsried zu unterstützen, startete die Interessengemeinschaft (IG) zur Erhaltung der St. Nikolaus-Kapelle eine Dachschindel-Patenschaft. Die Idee dazu, fand Kirchenpfleger und IG Vize-Vorsitzender Josef Urso in der Schweiz, dort ist er beim Kloster Einsiedeln auf die Aktion gestoßen. Die Abtei verkaufte dort einzelne Granitsteine, die auf dem Hof verlegt wurden. „Ich dachte mir, einen Hof haben wir nicht, aber Dachschindeln.“

So kann eine Schindelpatenschaft im Giebelbereich für eine Spende von 300 Euro erworben werden, eine Patenschaft in der untersten Reihe kostet 30 Euro. Auf der Webseite www.stadtkirche-geretsried.de/nk findet sich eine aktuelle Grafik aller hölzernen Dachbedeckungen, die einen Paten gefunden haben oder noch suchen. Aber auch Spenden ohne Angabe von Schindelnummern seien willkommen, sagt Urso. Könnten alle 1.077 angebotenen Lärchenschindeln verkauft werden, würde es in Summe 150.000 Euro ausmachen, die die IG zur Renovierung der St.-Nikolaus-Kapelle beisteuern könnte. Daher bittet Urso: „Unser größtes Anliegen ist, dass die Spendenbereitschaft aufrecht erhalten bleibt.“

Seit über fünfzig Jahren setzt sich die IG gegen den Verfall des barocken Achteckbaus ein. Der Einsatz der 14 Gründungsmitglieder wurde 1990 Ehre zuteil, als der IG als Ankenennung für ihre Verdienste um den Denkmalschutz eine Ehrenurkunde vom damaligen Landrat Otmar Huber mit den Worten verliehen wurde: „Sie haben das schönste Gebäude von Geretsried gerettet.“

Und Geretsried dankte dem langjährigen Ersten Vorsitzenden (bis 1997) Otto Rothe mit dem Kulturpreis für seine Verdienste um den Erhalt der St.-Nikolaus-Kapelle. Heute ist Florian Sachers Er-



Erste Renovierung: 1967 wurde das durch Blitzschlag stark beschädigte Doppelkreuz von der Feuerwehr Geretsried geborgen. **Fotos: Otto Rothe**



Der Restaurator behebt Schäden am Altar der St.-Nikolaus-Kapelle.

Festablauf zum Weihe-Jubiläum

Am Wochenende feiert die Pfarrei Maria Hilf das **300-jährige Weihe-Jubiläum** der St.-Nikolaus-Kapelle, an der Geretsrieder Tattenkofener Straße und B 11 gelegen. Eingeläutet wird das Fest am **Samstag, 17. September**, um 21 Uhr mit einer **Lichter-Andacht**. Bereits ab 19.30 Uhr wird es verschiedene Angebote vor und in der Nikolauskirche geben „Andachten einfach anders“, verspricht Stadtpfarrer Andreas Vogelmeier. Höhepunkt ist dann der **Festgottesdienst** am **Sonntag, 18. September**, um 10 Uhr an der Kapelle. Pater Lothar Bily, Direktor des Klosters Benediktbeuern, wird dabei die

Festpredigt halten. Nach der Messe geht es für die Teilnehmer weiter zur Pfarrei Maria Hilf. Dort findet im Pfarrhof dann das **traditionelle Pfarrfest** statt, das musikalisch von der Musikschule Geretsried mitgestaltet wird. Die Pfarrei weist daraufhin, dass es an der St.-Nikolaus-Kapelle und Umgebung **keine Parkplätze** gibt. Daher fährt am Sonntag um 9.20 Uhr ein **Shuttle-Bus** von Maria-Hilf zur Kapelle und nach dem Festgottesdienst dorthin wieder zurück. Übrigens: Bei schlechtem Wetter findet der Gottesdienst nicht vor der Kapelle, sondern in der Pfarrkirche Maria Hilf statt. dwe

ter Vorsitzender der Interessengemeinschaft.

Die St.-Nikolaus-Kapelle ist kirchenrechtlich eine Filialkirche, die bis 1951 zur Pfarrei Königsdorf gehörte. Wie der Festschrift zu entnehmen ist, wurde das Geretsrieder „St.-Niclas-Gottshaus“ 1315 in der Matricula Conradia, einer umfassenden Beschreibung der Diözese Freising, erstmals erwähnt. Heute wird die Kapelle auf der digitalen Karte der Erzdiözese München und Freising als Nebenkirche der Pfarrei Geretsried Maria-Hilf geführt.

Im Inneren, über der kleinen Sakristei, erhebt sich der im unteren Teil quadratische und im oberen Teil zu einem Achteck verjüngte Turm. Ihn krönt die für das Bauwerk typische Turmzwiebel. Besonders markant sind die vergoldeten Kugeln und Doppelkreuze, die auch den Zentralbau zieren. Ein Doppelmedaillon, auf dem der Heilige Emmeram und die Heilige Magdalena abgebildet sind, krönen den Altar.

Seit der ersten Erwähnung der St.-Nikolaus-Kapelle sind mittlerweile 707 Jahre vergangen. „Wenn Mauern sprechen könnten, dann könnte die Kapelle viel erzählen“, sagt Geretsrieds Bürgermeister Michael Müller. „Etwa vom Krieg und Wiederaufbau, von politischen Auseinandersetzungen und feierlichen Gottesdiensten.“ Müller schätzt das älteste Wahrzeichen der im Vergleich dazu noch jungen Stadt, „das zu den am häufigsten fotografierten Baudenkmälern unserer Kommune zählt“.

Auch Stadtpfarrer Andreas Vogelmeier betont die Atmosphäre und Ausstrahlung: „Gerade in älteren Kirchengebäuden habe ich manchmal das Gefühl, dass die unzähligen Gebete der Menschen beinahe schon greifbar werden“, sagt er in Bezug auf die St.-Nikolaus-Kapelle. „Deshalb bemühen wir uns nach Kräften darum, dieses historische Kleinod auch für die Zukunft zu bewahren.“ Daniel Wegscheider